



Herwig Lindner (Ärztchammer, re.) fordert mehr Kassenstellen für Graz, Josef Harb (GKK, li.) sieht die Versorgung gewährleistet FUCHS, ADOBE STOCK, BALLGUIDE

Ein Drittel mehr Einwohner pro Hausarzt

Von Michael Kloiber

Es vergeht zuletzt kaum eine Woche, in der sich nicht zumindest ein Leser in der Stadtreaktion der Kleinen Zeitung meldet – und über die Suche nach einem Hausarzt mit Kassenvertrag klagt. Der Tenor: In der Wohnungsumgebung finde man keinen Mediziner mehr, der neue Patienten aufnehme. Nur im Notfall würde man angenommen und müsse man dann mit langen Wartezeiten rechnen.

Die Situation scheint längst mehr als eine bloße Wahrnehmung vieler Grazer. Ein Blick auf die Statistik zeigt nämlich: Die Zahl der Allgemeinmediziner mit Kassenvertrag ist in Graz zwischen 2001 und heuer um vier gesunken. Das klingt zunächst nicht viel – macht aber in Relation zur massiv steigenden Bevölkerungszahl einen enormen Unterschied: Jeder Grazer Hausarzt muss aktuell durchschnittlich 2630 Einwohner betreuen – das ist um ein Drittel mehr als vor 18 Jahren. Ähnlich ist das Bild in GU: Hier ist die Zahl der Ärzte zwar gestiegen, durch Zuzug kommen trotzdem 2528 Bewohner auf einen Doktor – fünf Prozent mehr als 2001.

Für die steirische Ärztekammer ist daher klar: „Wir müssen in Graz mehr Kassenstellen schaffen“, fordert Präsident Herwig Lindner gegenüber der Kleinen Zeitung. Mediziner würden Patienten auf der Suche nach einem Kassenarzt nicht aus Jux und Tollerei ablehnen, sondern schlicht, weil Kapazitäten erschöpft seien. Er unterstreicht jedoch: „Im Ernstfall wird man natürlich versorgt.“

Trotzdem sei der Ärztemangel kein rein ländliches Phänomen, sondern auch im dicht besiedelten Bereich mehr als deutlich spürbar: „So steigt die Zahl der Menschen, die in die Notambulanzen gehen – obwohl immer mehr gar keine Notfälle sind.“

Seitens der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse verweist Obmann Josef Harb in dieser Debatte auf den „Regionalen Strukturplan Gesundheit“, in dem „die Zahl der Allgemeinmediziner im Einvernehmen mit der Ärztekammer festgelegt“ wurde. Und: „Im Bundesländervergleich schneidet die Steiermark mit 2.013 Einwohnern pro Allgemeinmediziner besser ab als der Österreich-Schnitt“, so Harb. Bundesweit kommen auf einen Hausarzt demnach 2.144 Bürger. In Graz liegt man aktuell deutlich darüber. Die GKK verweist diesbezüglich auf eine hohe Fachärzte-Dichte und gut ausgebaute ambulante Strukturen: „Das ist der Grund, warum die Dichte an Allgemeinmedizinern etwas geringer ist“, so Harb.

Gleichzeitig kündigt er eine neue Planstelle in Graz-Gries an, wo bis Oktober 2019 ein Gesundheitszentrum entsteht. Bis dahin eröffnet auch ein weiteres in Judendorf-Straßengel. Man sei außerdem bemüht, in Zuzugsgebieten, wie etwa Reininghaus, neue Kassenstellen zu schaffen.

Grundsätzlich, so der Ärztekammerpräsident, gebe es nicht zu wenige Ärzte im Raum Graz, aber zu wenige Mediziner mit Kassenverträgen: „Viele Patienten haben keine andere Möglichkeit, als extra zu zahlen“, meint Lindner. Die GKK kontert: Nur 1,5 Prozent des Gesamtvolumens in der allgemeinmedizinischen Versorgung würden ihren Angaben zufolge auf Privatärzte entfallen.

Mitarbeit: Kübra Karatas

In den letzten 18 Jahren ist die Zahl der Kassen-Hausärzte in Graz trotz massiv steigender Bevölkerungszahlen gesunken. Mittlerweile muss jeder von ihnen im Schnitt 2630 Einwohner behandeln. In Graz-Umgebung zeigt sich ein ähnliches Bild.